Linda-Sue Blazko neu im Gremium

VON WILFRIED KOCH

Schwenningen Mit Richterin Linda-Sue Blazko gibt es jetzt erstmals drei Frauen im Gemeinderat Schwenningen. Sie wurde als neues Mitglied des Gremiums von Bürgermeister Ewald Hoffmann ins Amt eingeführt. Blazko rückte für den Gemeinderat und Bürgermeisterstellvertreter Florian Lessner nach. Er schied auf eigenen Antrag aus gesundheitlichen Gründen aus dem Gemeinderat aus. Hoffmann verabschiedete Lessner in Abwesenheit und sprach ihm für seine ehrenamtliche, loyale und verlässliche Zusammenarbeit sowie seinen Einsatz zum Wohle der Gemeinde seinen Dank aus. Durch diese Veränderungen waren die Neubesetzungen der Bürgermeisterstellvertreter und der Ausschussmitglieder notwendig. Das Gremium stimmte dem Vorschlag der Verwaltung zu, Nax Stingel als neuen dritten Stellvertreter zu bestimmen. Außerdem wurden Werner Scheuble als erster Stellvertreter und Christina Kienitz als zweite Stellvertreterin bestimmt. Der Bauausschuss wurde mit Alexander Steidle, Michael Ritter, Max Stingel und Dieter Schlude besetzt. Aufgrund einer Vereinbarung aus dem Jahr 1974 wird ein gemeinsamer Ausschuss der an der Verwaltungsgemeinschaft beteiligten Gemeinden Stetten a.k.M. und Schwenningen gebildet. Dieser besteht aus den beiden Bürgermeistern sowie aus sechs weiteren Vertretern. Der Gemeinderat bestimmte jetzt die Ratsmitglieder Werner Scheuble, Christina Kienitz und Max Stingel als Vertreter der Gemeinde Schwenningen. Hauptaufgabe des gemeinsamen Ausschusses ist die Aufstellung und Fortschreibung eines gemeinsamen Flächennutzungsplanes. (wk)



Das Foto zeigt Linda-Sue Blazko mit Bürgermeister Ewald Hoffmann vor dem Wappen der Gemeinde. FOTO: WILFRIED KOCH

Felsräumarbeiten im Donautal

Beuron Im Auftrag des Landratsamts erledigt eine Spezialfirma Felsräumungsarbeiten an unterschiedlichen Strecken im Donautal. Bis Freitag, 9. Oktober, wird zunächst an der L196 zwischen Kreenheinstetten und Hausen im Tal gearbeitet. Zwischen Montag, 12., und Freitag, 16. Oktober, folgt laut Mitteilung der Abschnitt zwischen Hausen im Tal und Schwenningen. Anschließend ist zwischen Montag, 19., und Freitag, 23. Oktober, die B313 bei Mariaberg an der Reihe. Zwischen Montag, 26. Oktober, und Freitag, 6. November, folgt die L 277 zwischen Thiergarten, Gutenstein und Dietfurt. Die Gesamtkosten betragen rund 150.000 Euro. (pm)



Eine ganz besondere Musikstunde

Die Pianistin Henriette Gärtner besuchte im Rahmen des Programms Rhapsody in School die Grundschule Rohrdorf, um den Schülerinnen und Schülern klassische Musik näherzubringen, informiert die Schule in einer Pressemitteilung. Nach Rechenspielen zu den Lebensdaten von Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig und Franz Schubert spielte sie ausgewählte Stücke beider Komponisten vor und animierte die Kinder, die Musikstücke auf ihre Gefühlswelt wirken zu lassen. Dabei sei es für die Dritt- und Viertklässler nicht einfach gewesen, ihre eigenen Gefühle in Worte zu fassen. Außerdem gewährte sie einen interessanten Einblick in die Innenwelt eines Klaviers. Staunend beobachteten die Kinder, wie die „Hämmerchen" gegen die Saiten schlugen, während die flinken Finger der Pianistin über die Klaviatur flogen. Schließlich gab es noch eine kurze Fragerunde zu ihrem Leben und Wirken sowie persönliche Autogramme der Künstlerin. (pm)

FOTO: GRUNDSCHULE ROHRDORF

Drang nach ästhetischer Perfektion

Der Einfluss des Barock spielt in Willi Sibers Arbeiten eine zentrale Rolle. Dessen großformatigen Werke sind in der Galerie Wohlhüter in Thalheim zu sehen.

VON ISABELL MICHELBERGER

Leibertingen „Mich bedrängt ein ständiger Vorstellungs- und Ideenüberschuss – immer begleitet von der Herausforderung der praktischen Umsetzung." So wird der international agierende Künstler Willi Siber in einem Ausstellungskatalog zitiert. Wer einen Beweis dafür sehen möchte, bekommt diesen in der neuesten Ausstellung der Galerie Wohlhüter in Thalheim geliefert. Sie zeigt vornehmlich Werke, die in den vergangenen Jahren entstanden und die zum einen konsequent seiner künstlerischen Sprache folgen, zum anderen jedoch neue innovative Wege gehen. Er scheue sich dabei nicht, industrielle Materialien zu nutzen, um seine Ideen auf den Punkt zu bringen.

Die großformatigen Wandobjekte von Willi Siber wirken spektakulär im Galerieraum der Wohlhüters. Es sind sowohl die Formen der Reliefs, die sich zumeist geschmeidig oval herausheben oder vertiefen, als auch die mehrfach lackierte Oberfläche, die eine absolute Perfektion erkennen lässt. Die Erhebungen beziehungsweise Vertiefungen, von Ferne kann man kaum erkennen, um welches von beiden es sich handelt, erzeugen durch ihre unterschiedliche Größe und Fläche eine Bewegung, die einen dynamischen Gesamteindruck vermittelt. Durch Untermalungen erhalten die Farben Tiefe und Strahlkraft. Ebenso verhält es sich mit den schwarzen und weißen Wandobjekten. Die Klarheit der Farben sowie die dynamische Wechselwirkung mit Licht und Perspektive faszinieren das Auge, weil sie zugleich Ruhe und Bewegung ausstrahlen.

Wer mehr über den Künstler und seine Arbeitsweise erfahren möchte, dem steht in einem Ausstellungsraum ein Film zur Verfügung. Darin ist zu sehen, wie Willi Siber in seinem Elternhaus in Eberhardzell arbeitet. Er schildert seine Vorgehensweise und die Aspekte, die entscheidend für sein Schaffen sind.

Während der Vernissage in Thalheim erzählte Willi Siber, dass er parallel in vier Ateliers arbeitet, diese innerhalb eines Tages wechselt und auch täglich experimentiert, um seine Ideen und die Möglichkeiten des jeweiligen Materials auszuloten.

Man dürfe den Objekten nicht ansehen, dass sie eine „Zangengeburt" seien, erklärt Siber im Film. Sie müssten stets eine Leichtigkeit und Selbstverständlichkeit bewahren. Dies lässt sich besonders an den röhrenförmigen Objekten nachvollziehen. Sie wirken wie mit leichter Hand geknickt. Der Betrachtende ahnt nicht, dass das Stahlrohr eine vier Millimeter dicke Wandung besitzt, die Einzelteile mit Hammerkraft in Form gebracht und danach zusammengeschweißt werden. Die lichtreflektierende Farbe, die sich je nach Perspektive verändern kann, unterstreicht das wie zufällig Geknickte.

„Dem barocken Geist kann man sich nicht entziehen", erzählt der Künstler von seiner Heimatregion. Das Barocke spreche alle Sinnesorgane an. Seine Arbeiten sollen ebenfalls die Sinne anregen. Wenn sie im Betrachtenden etwas auslösen, dann sei er mit seinen Arbeiten auf der richtigen Spur. „Ich finde gerne und ich verwerfe gern", beschreibt er seinen Drang nach Kreativität. Dabei freue es ihn, wenn er sich selbst überrasche. Die Ausstellung in der Galerie Wohlhüter verführt die Besucherinnen und Besucher zu überraschenden Momenten, die nachhaltig wirken.



Der international ausstellende Künstler Willi Siber (Mitte) im Gespräch mit Besucherinnen und Besuchern der Ausstellungseröffnung in der Galerie Wohlhüter in Thalheim.

FOTOS: ISABELL MICHELBERGER



Die Gäste der Vernissage genießen den Gang durch die Ausstellungsräume.

Öffnungszeiten

Die Ausstellung „Das Nichts ist so viel wie das Etwas." in der Galerie Wohlhüter in Leibertingen-Thalheim ist noch bis zum 8. November zu sehen. Öffnungszeiten: Freitag von 13 bis 18 Uhr, Samstag von 11 bis 16 Uhr, Sonntag von 11 bis 16 Uhr sowie nach Vereinbarung. Telefon 07575 1370. Informationen im Internet: **www.galerie-wohlhueter.de**



Die Objekte sollen Leichtigkeit vermitteln, obwohl sie in einem kräftezehrenden und aufwendigen Arbeitsprozess entstanden.



Der Bebauungsplan „Talstraße Ost" soll um den bislang landwirtschaftlich genutzten Bereich vergrößert werden. Damit grenzt er am Ortseingang künftig fast direkt an die Landesstraße 218 Richtung Stetten a.k.M. an. FOTO: WILFRIED KOCH

Gemeinde verdoppelt Gewerbegebiet

Schwenningen will „Talstraße Ost" vergrößern. Gemeinderat hat die nötigen Schritte zum Start der Erweiterungsplanung eingeleitet.

VON WILFRIED KOCH

Schwenningen Falls erforderlich, sollen drei Angebote eingeholt werden. Ansonsten soll die Firma Künstler-Architektur und Stadtplanung aus Reutlingen mit den Planungsleistungen zur Erweiterung und Änderung des Bebauungsplans „Talstraße Ost", sowie mit den Planungsleistungen zur Änderung des Flächennutzungsplanes beauftragt werden. Im Haushaltsplan der Gemeinde sind für die Erweiterung 30.000 Euro eingestellt. Damit sollen die erforderlichen Leistungen der Bauleitplanung finanziert werden. Soweit zusätzliche Fachgutachten, Vermessungs-, Erschließungs- oder sonstige Planungsleistungen erforderlich werden, sind die hieraus entstehenden Kosten im weiteren Verfahren zu konkretisieren und einer gesonderten haushaltsrechtlichen Prüfung zu unterziehen.

Nachdem sich der Gemeinderat schon länger mit der Weiterentwicklung des Gewerbegebiets „Talstraße Ost" befasste, um die gewerbliche Entwicklung langfristig zu sichern und zusätzliche zusammenhängende Gewerbeflächen zur Verfügung zu stellen, ist es der Verwaltung nun gelungen, alle erforderlichen Flurstücke zu erwerben, so Bürgermeister Ewald Hoffmann. Somit könne das potenzielle Gewerbegebiet fast verdoppelt werden. Die Kommune könne jetzt die städtebauliche Entwicklung steuern. Die künftige Erschließung, die Grundstückszuschnitte, die Anordnung der Bauflächen und die Berücksichtigung bestehender Restriktionen könnten aufeinander in einer Gesamtplanung abgestimmt werden. Jetzt stünden Prüfungen im Raum zur Berücksichtigung einer Richtfunkstrecke, verbunden mit einer derzeitigen Höhenbeschränkung von zwölf Metern Gebäudehöhe, zur Erschließung, Entwässerung, Umweltbelange, Ausgleichsmaßnahmen und Fachgutachten. Parallel soll der gemeinsame Flächennutzungsplan mit Stetten a.k.M. soweit es planungsrechtlich erforderlich ist, geändert werden. Auch der Grünordnungsplan muss überprüft und angepasst werden.